

Personalbedarf in der beruflichen Rehabilitation

Hans-Christoph Eichert

Übersicht

1. Hintergrund und Fragestellung
2. Methodik
3. Ergebnisse
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Angaben zu möglichen Interessenkonflikten:
Es bestehen keine Interessenkonflikte

1. Hintergrund und Fragestellung

Hintergrund:

- Entwicklung eines Masterstudiengangs Inklusion und Organisation mit einem Schwerpunkt berufliche Rehabilitation und Teilhabe an der PH Heidelberg
- Berichte über Probleme bei der Beschaffung von Fachkräften in der beruflichen Rehabilitation und Teilhabe
- Fehlen von konkreten Zahlen in Hinblick auf die Bedarfsentwicklung in den nächsten Jahren

Fragestellungen:

1. Wie stellt sich der Bedarf an Neu- und Wiederbesetzungen von Fachpersonal bei Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation 2024 – 2028 dar?
2. Gibt es beim Gesamtbedarf einrichtungsspezifische, bundeslandspezifische und regionale Unterschiede?
3. Wie schätzen die Einrichtungen die Schwierigkeit der Personalbeschaffung ein?

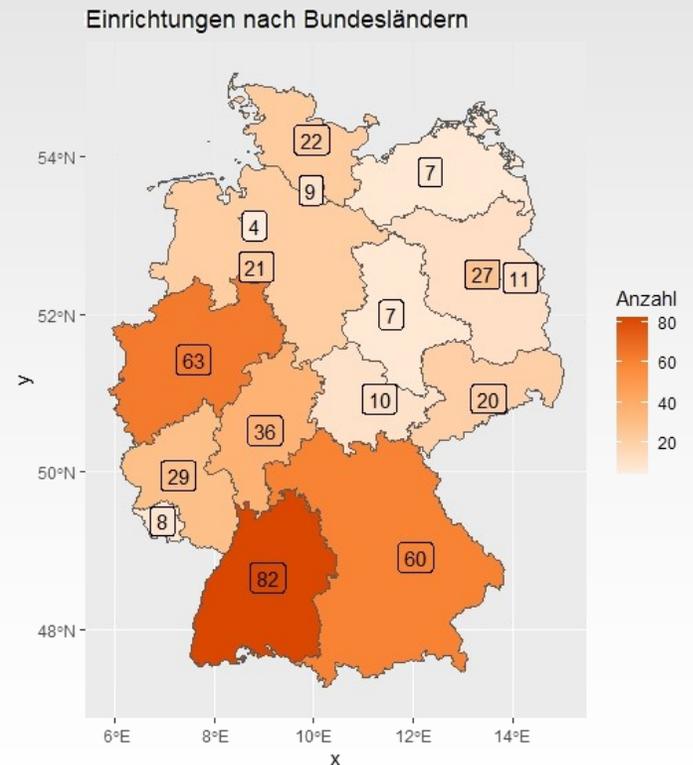
2. Untersuchungsmethodik

- Befragung von Einrichtungen und Maßnahmeträgern der beruflichen Rehabilitation und Teilhabe (N=1.731) zum Wieder- und Neubesetzungsbedarf 2024 – 2028
- Einbezogen wurden: Berufsbildungswerke (BBW), Berufsförderungswerke (BFW), Berufliche Trainingszentren (BTZ), Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM), Integrationsfachdienste (IFD), Ambulante Rehabilitationsträger (ABR), Rehabilitationseinrichtungen für psychisch Kranke (RPK), Inklusionsfirmen (IF)
- Bedarf an Ärzt:innen, Ausbilder:innen, Inklusionspädagog:innen, Dozent:innen, Physiotherapeut:innen, Psycholog:innen, Sonderpädagog:innen und Sozialpädagog:innen
- Einschätzung der Schwierigkeit der Ersatzbeschaffung
- Hochrechnung aufgrund der allgemeinen und einrichtungsspezifischen Rücklaufquoten (99% Konfidenzniveau, 5% Fehlerspanne)
- Bundeslandspezifische Bedarfskennzahlen

3. Ergebnisse

Rücklauf

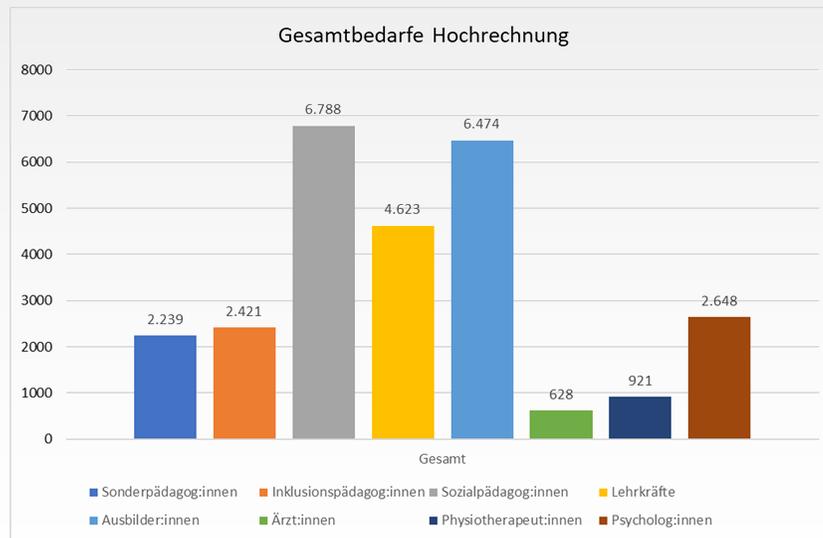
- Gesamtrücklauf: 419 Einrichtungen (24,21%). Davon:
 - WfbM 39,1%
 - IFD 20%
 - Inklusionsfirmen 17,7%,
 - ABR 6,6%
 - BTZ, RPK, BfW jeweils unter 3%
- Einrichtungsbezogene Quoten: 12,6% - 70,59%
- Bundesländer: 1% - 19,7%
- Regionalstruktur: 30% - 37,4%



3. Ergebnisse

Gesamtbedarf

Hochrechnung Basis Rücklauf 24,21%	2024	2025	2026	2027	2028	Gesamt
Sonderpädagog:innen	459	417	463	442	459	2.239
Inklusionspädagog:innen	471	487	471	496	496	2.421
Sozialpädagog:innen	1.326	1.355	1.388	1.326	1.392	6.788
Lehrkräfte	872	880	946	954	971	4.623
Ausbilder:innen	1.215	1.281	1.301	1.314	1.363	6.474
Ärzt:innen	165	112	112	112	128	628
Physiotherapeut:innen	219	165	161	186	190	921
Psycholog:innen	574	512	521	529	512	2.648



Höchste Bedarfe in pädagogischen und psychologischen Berufen:

- Sozialpädagog:innen
- Ausbilder:innen
- Lehrkräfte
- Inklusions- und Sonderpädagog:innen
- Psycholog:innen

➤ Lehrkräfte und Ausbilder:innen im Jahresverlauf ansteigend

3. Ergebnisse

Einrichtungsbezogener Bedarf

Hochrechnung Basis einrichtungsbezogen	EBR in %	SON-PÄD	INK-PÄD	SOZ-PÄD	DOZ	AUS	ÄRZT	PHYS	PSYCH
Berufsbildungswerk (BBW)	70,59	115	11	211	191	281	27	26	89
Berufsförderungswerk (BfW)	42,86	79	23	229	205	310	40	37	161
Berufliches Trainingszentrum (BTZ)	55,00	35	27	264	55	231	15	20	153
Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)	22,53	1.128	1.074	2.113	2.113	2.584	111	448	528
Ambulante berufliche Rehaeinrichtungen (ABR)	12,66	458	419	1.879	1.406	1.311	174	8	1.019
Integrationsfachdienst (IFD)	39,25	168	405	963	211	127	64	54	219
Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke (RPK)	14,75	0	0	285	47	95	230	142	224
Inklusionsfirmen (IF)	18,50	119	535	627	573	1.562	0	184	259

Höchste Bedarfe in den Einrichtungen:

- BBW: Ausbilder:innen
- BfW: Ausbilder:innen
- BTZ: Sozialpädagog:innen
- WfbM: Ausbilder:innen
- ABR: Sozialpädagog:innen
- IFD: Sozialpädagog:innen
- RPK: Sozialpädagog:innen
- IF: Ausbilder:innen

Basis: Einrichtungsbezogene Rücklaufquoten (EBR)

3. Ergebnisse

Bedarf nach Bundesländern

Hochrechnung Basis Rücklauf 24,21%	SON- PÄD	INK- PÄD	SOZ- PÄD	DOZ	AUS	ÄRZT	PHYS	PSYCH
Baden-Württemberg	273	355	1.111	632	983	29	95	219
Bayern	359	380	917	388	963	169	161	430
Berlin	310	285	525	380	467	33	25	368
Brandenburg	8	211	194	62	161	0	12	25
Bremen	0	0	21	29	0	0	0	0
Hamburg	83	0	318	153	194	33	4	87
Hessen	149	153	516	322	372	145	95	281
Mecklenburg- Vorpommern	0	25	74	29	58	0	0	0
Niedersachsen	219	128	343	277	467	0	112	128
Nordrhein-Westfalen	310	417	1.256	719	1.144	33	149	405
Rheinland-Pfalz	153	169	450	417	347	12	124	186
Saarland	74	41	256	235	240	0	21	116
Sachsen	91	178	256	227	359	41	33	174
Sachsen-Anhalt	41	0	91	78	103	25	21	50
Schleswig-Holstein	21	21	285	293	293	66	66	87
Thüringen	107	29	103	293	182	29	0	50

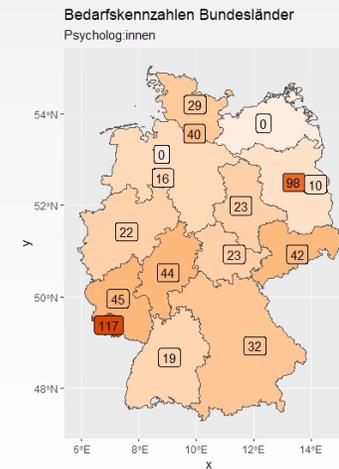
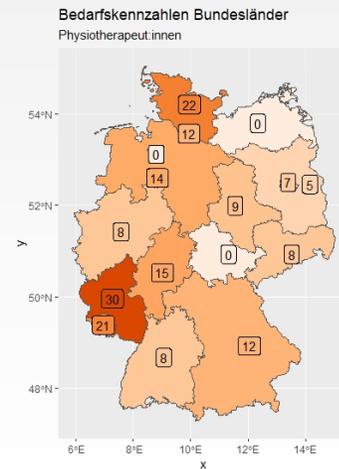
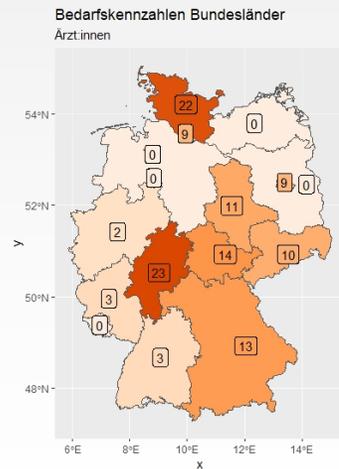
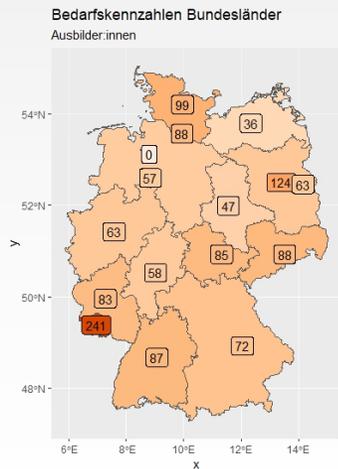
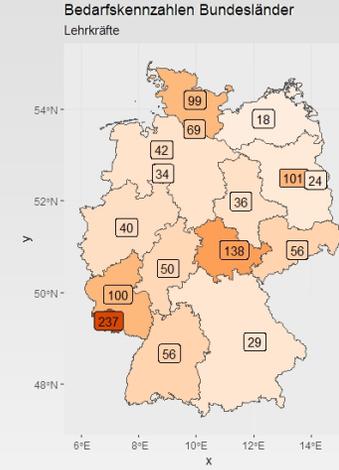
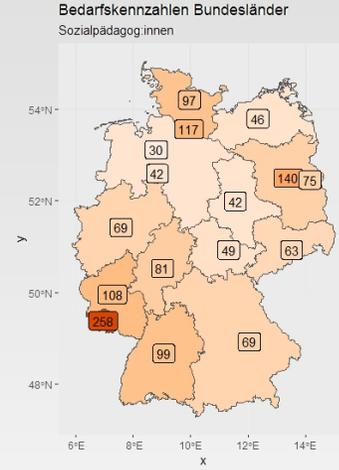
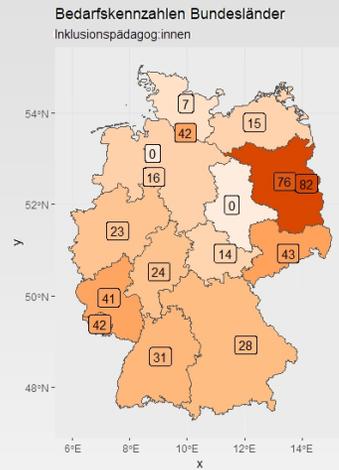
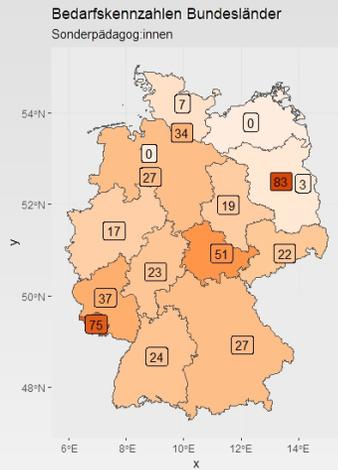
Höchste Bedarfe Berufsgruppen in den Bundesländern:

- Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland: Sozialpädagog:innen
- Brandenburg: Inklusionspädagog:innen
- Bremen, Schleswig-Holstein, Thüringen: Lehrkräfte
- Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein: Ausbilder:innen

Basis: Allgemeine Rücklaufquote

3. Ergebnisse

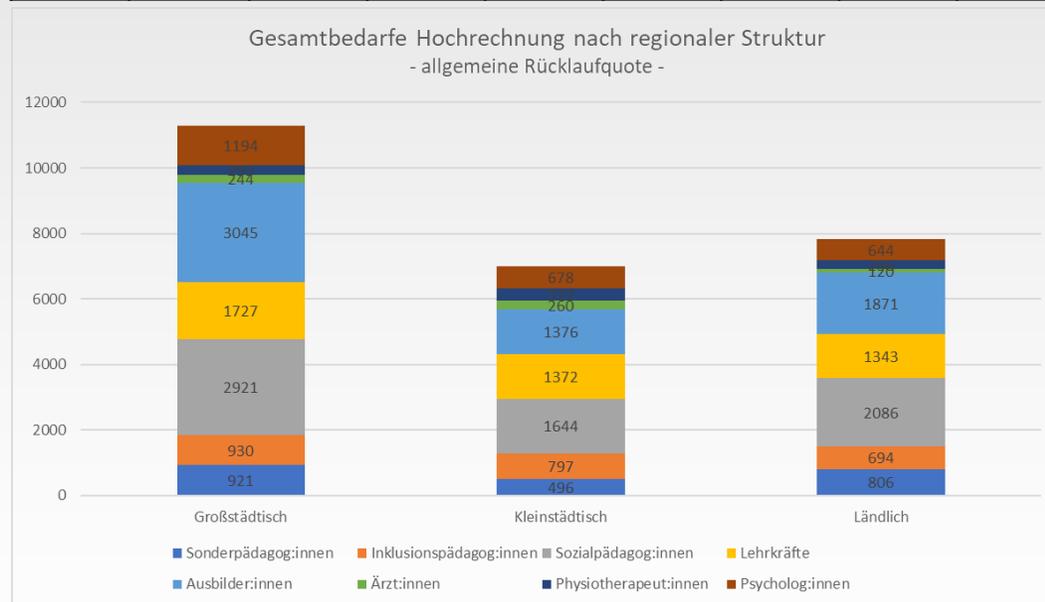
Bedarfskennzahlen nach Bundesländern



3. Ergebnisse

Bedarf nach Regionen

Basis 24,2%	SONPÄD	INKPÄD	SOZPÄD	DOZ	AUS	ÄRZT	PHYSIO	PSYCH
Großstädtisch	921	930	2.921	1.727	3.045	244	293	1.194
Kleinstädtisch	496	797	1.644	1.372	1.376	260	372	678
Ländlich	806	694	2.086	1.343	1.871	120	256	644



Höchste Bedarfe in den Regionen:

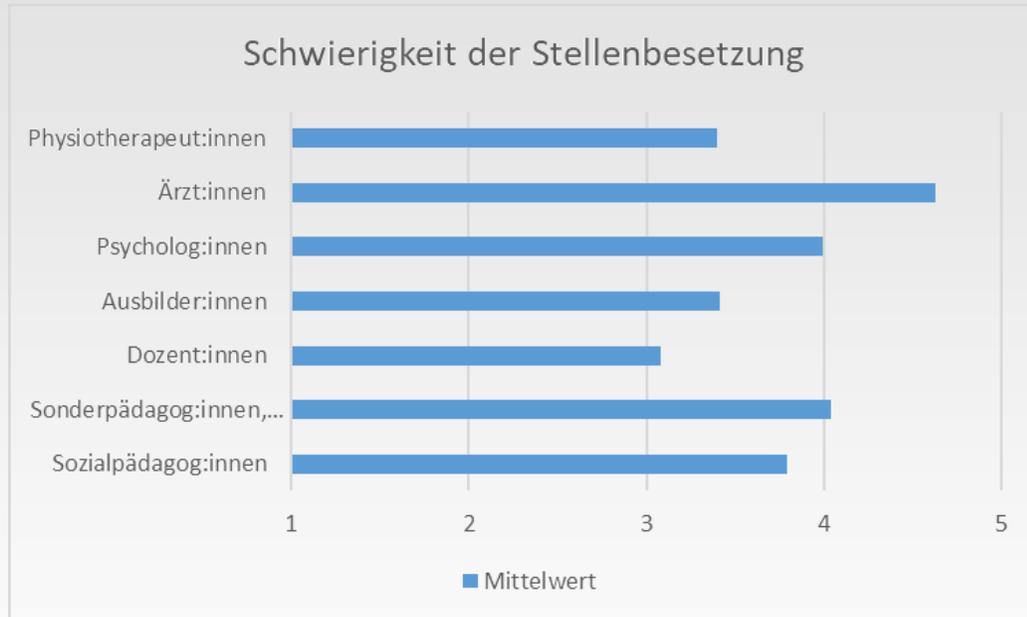
- Großstädtisch: Ausbilder:innen
- Kleinstädtisch: Sozialpädagog:innen
- Ländlich: Sozialpädagog:innen

Geringste Bedarfe in allen Regionen bei
Ärzt:innen

Basis: Allgemeine Rücklaufquote

3. Ergebnisse

Besetzungsprobleme



Besonders schwierig:

- Ärzt:innen
- Sonder- und Inklusionspädagog:innen
- Psycholog:innen
- Sozialpädagog:innen

Unterschiede:

- Psycholog:innen und Sozialpädagog:innen im kleinstädtischen Bereich deutlich schwieriger zu beschaffen
- BTZ und IFD schätzen die Beschaffung von Sozialpädagog:innen schwieriger ein als BfW

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

- Der Nachbesetzungsbedarf ist in den kommenden Jahren vor allem in den pädagogischen Berufsfeldern hoch, einrichtungsbezogen vor allem in WfbM, bundeslandbezogen in NRW, Bayern und Baden-Württemberg
- Bedarfsdeckung wird als sehr schwierig bezeichnet
- Auch optimistisch eingeschätzte Absolvent:innenzahl in Studiengängen mit Bezug zur beruflichen Rehabilitation reicht nicht zur Bedarfsdeckung
 - Ausbau von Studienkapazitäten mit Bezug zur beruflichen Rehabilitation und Teilhabe ist dringend erforderlich
 - Gleichzeitig muss die Attraktivität des Berufsfelds für zukünftige Mitarbeiter:innen erhöht werden (Sicherheit, Bezahlung)

Kontaktdaten

Dr. Hans-Christoph Eichert
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Institut für Sonderpädagogik
Schwerpunkt Arbeit und Beruf
Keplerstraße 87
D - 69120 Heidelberg
Germany

Telefon: +49(0)6221 / 477 191

Fax: +46(0)6221 / 477 440

Mail: eichert@ph-heidelberg.de

Web: <https://www.ph-heidelberg.de/arbeit-und-beruf/start.html>

